



Tägliche Omaha Tribune

PUBLISHED AND DISTRIBUTED UNDER PERMIT (No. 264), AUTHORIZED BY THE ACT OF OCTOBER 3, 1917, ON FILE AT THE POST OFFICE OF OMAHA, NEBR. BY ORDER OF THE POSTMASTER GENERAL A. S. BURLINSON, POSTMASTER-GENERAL

85. Jahrgang.

Omaha, Nebr., Mittwoch, den 18. Februar 1920

8 Seiten—No. 292

Lage unter Alliierten wird ungemütlich

Mitti erklärt seinen Kollegen, daß er sich ohne sofortige Lösung der adriatischen Frage als Premier nicht halten könne.

England will Amerika's Gunst nicht verscherzen.

London, 18. Febr. (Von Ed. V. George und Misserand mitgeteilt hat, daß er zur jetzigen Zeit nicht nach Rom zurückkehren könne, ohne eine endgültige Entscheidung über die adriatische Frage seiner Regierung vorzulegen. Dieser Information zufolge soll sich Mitti geäußert haben, daß er es müde sei, zwischen Paris und London hin und her zu laufen, und eine endgültige Entscheidung sei nötig, falls er die Kontrolle über die italienische Regierung behalten will.

Die Lage Frankreichs und Großbritanniens wird mit derjenigen eines Mannes verglichen, der sich zwischen zwei Mühlsteinen befindet. In Regierungskreisen wird darauf hingewiesen, daß man entweder Italien den Ver. Staaten oder Jugoslawien zu nahe treten muß. Die beiden führenden Mächte Europas stehen vor der heißen Frage, das Kleinste von diesen drei Uebeln zu wählen.

Auf diese Korrespondenten wird die Schnelligkeit, mit welcher die Lage fortwährend wechelt, verwiesen. Alle von ihnen aufgestellten Schlussfolgerungen, die sie aus Interviews mit hohen Regierungsbeamten zogen, sind in die Brüche gegangen.

Mehrere hervorragende britische Führer sind der Ansicht, daß sich der Rat der Völkerliga mit der Angelegenheit befassen soll; es wird darauf hingewiesen, daß damit ein ausgezeichnetes Probefall von der Autorität des Prinzips der Völkerliga geschaffen wird, umso mehr, da vier der Signatarmächte in der adriatischen Frage interessiert sind.

In anderen Kreisen wird geltend gemacht, daß die britische Regierung weitgehende Zugeständnisse machen wird, um dem Präsidenten der Ver. Staaten gefällig zu sein und einen Bruch mit Amerika zu verhindern, sich sagend, es wäre besser, sich die Feindschaft Italiens und Jugoslawiens auszusuchen, als ein zukünftiges Zusammengehen mit den Ver. Staaten aus dem Spiel zu lassen.

Fast alle Zeitungen Englands berühren diesen Punkt und dringen darauf, daß die Erfüllung der Antwort recht vorsichtig zu sein. Der Globe verweist darauf, daß Großbritannien und Frankreich in dem Bestreben, Italien gefällig zu sein, ganz und gar vergehen, daß Amerika in der adriatischen Frage ebenfalls interessiert sei. Die Zeitung sagt, Präsident Wilson ist sichtbar „gartsüßend“ und ermahnt die Alliierten, mit dieser Tatsache zu rechnen. „Tun sie es für uns eigentlich bedeutungslos“, sagt die genannte Zeitung, „die Aufrechterhaltung der guten Beziehungen zu Amerika aber bedeuten für uns alles. Sie bilden den Grundstein für unsere auswärtige Politik. Die Zukunft der Menschheit hängt von der Freundschaft zwischen Großbritannien und den Ver. Staaten ab, und wir werden uns nicht mit Amerika wegen eines zwei Penny Gebietsstreifens Dalmaniens streiten.“

Er-Kronprinz über Uncle Sam's Soldaten

Berlin, 18. Febr. — Der amerikanische Soldat ist eine Introvibration, man muß aber gehen, eine gute. Er hat gute militärische Eigenschaften und war ein mutiger disciplinierter Kämpfer. Dies sind die Schlussfolgerungen des früheren deutschen Kronprinzen, nach einem eingehenden Studium der Soldaten aller Kriegführenden. Er ist der Ansicht, daß die Kämpfe der Amerikaner, indem sie Tausende Tote und Verwundete vor sich schickten, ungeheures Interesse verdienen, angesichts des deutschen Maschinengewehrseinsatzes eine verderbliche war. Er sagt, daß die Amerikaner dadurch schwere Verluste erlitten haben.

Im Kampf ist der Amerikaner mindestens ein ebenso guter Kämpfer wie der Engländer, erklärt der Kronprinz. Er lobt auch die phänomenale Ergründung, Millionen von Truppen über das Meer zu bringen, wie auch das anfängliche Verhalten der Amerikaner in der Gefangenschaft. Viele Beobachtungen wurden in der täglichen Rundschau veröffentlicht.

Moderne Waffen in Abessinien siegreich

London, 18. Febr. — Die vereinigten Anstrengungen der Italiener und Briten gegen den Tollen Mullah, der einen „Südländischen Krieg“ gepredigt hatte, sind durch die Verwendung von Fliegern und Tanks erfolgreich gewesen. Die Mohammedaner wurden gerettet. Der „Tolle Mullah“ ist entkommen.

Verhandlungen gegen Caillaux eröffnet

Paris, 18. Febr. — Die Eröffnungsverhandlung des französischen Senates gegen den früheren Minister Caillaux, der angeklagt ist, sich gegen die äußerliche Sicherheit des Staates verschworen zu haben, wurde mit dem Namenskauf der Senatoren, dem Verlesen des Haftbefehls und der Anklage ausgedehnt. Die nächste Verhandlung findet am Freitag statt. Caillaux schien sich das besten Wohlwollens zu erfreuen. Es gilt für ausgemacht, daß er in seiner Verteidigung ungehinderte Verbindung mit dem Feinde leugnen und hervorheben wird, daß keine amtliche Tätigkeit auf die Herstellung besserer Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland gerichtet war.

Poincare nimmt seinen Abschied

Paris, 18. Febr. — Mit dem heutigen Tage tritt Präsident Poincare sein Amt dem neuwählten Präsidenten Deschanel ab. Er hat sich geehrt von seinem Kabinett verabschiedet und ihm seinen Dank für die treue Mitarbeit in den letzten Jahren ausgesprochen.

Ein Schreiben des Deutschen Roten Kreuz

Der nachfolgende, in englischer Sprache abgefaßte Brief des Deutschen Roten Kreuz an die Nebraska Hilfs-Gesellschaft erklärt sich selbst. Wir geben ihn im Original und in deutscher Uebersetzung wieder; und hoffen nur, daß er zu weiteren Gaben für die notleidende deutsche Kinderwelt anspornen wird.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir erwähnen, daß die Omaha Hilfs-Gesellschaft die New Yorker Gesellschaft schon telegraphisch erludt hat, weitere 1,500 Kannen verpackte Milch für die unterernährte deutsche Kinderwelt in Rotterdam zu kaufen.

Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz.
Berlin, W. 35, den 19. Januar 1920.
Geschäftszimmer: Schöneberger Ufer 13.
Fernruf: Nollendorf 2469.
Telegramm-Adresse: Rotkreuz.

Amerikanisches Hilfswerk.
Betrifft: Brief vom 10. Nov. 1919.
Abteilung Nebraska
des amerikanisches Hilfsfonds für Mittel-Europa,
1307 Howard Street,
Omaha, Nebraska.

Geehrte Herren! — Mit großer Freude und tiefgefühlter Dankbarkeit haben wir von Ihrem geschätzten Komitee mit dem Dampfer „Keressan“ 996 Kisten Milch empfangen, die unter die Klische Eisenach, Breslau, Dresden und Wien verteilt wurden.

Ferner erhielten wir durch den Dampfer „Mar Rojo“, der gleichfalls im Dezember eintraf, 1,000 Kisten Milch, die in Wien, Dortmund, Nürnberg, Cassel, Lübeck, Erfurt und Braunschweig verteilt wurden. In Uebereinstimmung mit Ihren Wünschen bedankten wir uns in ganzen 500 Kisten dieser Sendungen zur Hilfe für unterernährte und hungernde Säuglinge in Wien dorthin, und wir hoffen, daß Wien in der Zwischenzeit den Empfang dieser Sendungen bestätigt hat.

Wir legen einige Druckfachen bei, die Sie interessieren mögen.

Sie können sich beruhigen, daß diese Hilfssendungen tief gewürdigt werden, sowohl von denen, die in ernsterer Not sind, als auch von unserm ganzen Volke, das in diesen selbstlosen Bemühungen den Anbruch einer neuen Zeit erblickt.

Geschäftszimmer:
Kimmle, Sekretär.

Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz.
BERLIN, W. 35, January 19th, 1920.
Geschäftszimmer: Schoeneberger Ufer 13.
Fernruf: Nollendorf 2469.
Telegramm-Adresse: Rotkreuz.

Amerikanisches Hilfswerk.
Betrifft: Brief vom 10. November 1919.
NEBRASKA BRANCH
American Relief Fund for Central Europe,
1307 Howard Street,
Omaha, Neb.

DEAR SIR:— With great joy and deepest gratitude we have received from your esteemed committee on S. S. Keressan nine-hundred and ninety-six (996) boxes of milk which were distributed in the cities of Eisenach, Breslau, Dresden and Vienna.

We further received on S. S. Mar Rojo which likewise arrived in December 1,000 boxes of milk which were distributed in Vienna, Dortmund, Nuernberg, Cassel, Luebeck, Erfurt and Braunschweig. Complying with your esteemed request we forwarded out of these shipments a total of 500 cases for the relief of undernourished and starving babies in Vienna and we hope that Vienna has in the meanwhile confirmed receipt of these shipments.

We are enclosing herewith some printed matter which may be of interest to you.

You may rest assured that these relief shipments are deeply appreciated by the many, who are gravely in want as well as by our whole people who see in these unselfish efforts the dawn of a new era.

Very sincerely yours,
KIMMLE, Secretary.

Schiffsverkehr mit Deutschland

Der Cunnard Dampfer „Sagonia“ fährt am 21. Februar direkt nach Hamburg ab.

New York, 18. Febr. — Die Cunnard Dampfergesellschaft hat zum ersten Mal in der Geschichte derselben einen direkten Verkehr mit Deutschland eröffnet. Der erste Dampfer dieser neuen Linie, die „Sagonia“, fährt am Samstag, den 21. Februar, von New York direkt nach Hamburg ab. Der Passagier aller Nationalitäten des nördlichen Europas, mit Ausnahme Australiens, werden angenommen. Die Preise in der dritten Klasse sind: Plymouth, \$62.50, Antwerpen und Ostende, via England, \$65; Rotterdam, via England, \$85; Hamburg, direkt, \$100; Skandinavien, via England, \$92; Stockholm, via England, \$99; Finnland, via England, \$99 und Danzig, mit direktem Dampfer von London, \$110. Die Mindestpreise für Kajüte sind: Plymouth \$95, Hamburg \$150.

Deutsche, Polen, Tschechoslowaken, Rumänen, Jugoslawen, Oesterreicher und Ungarn werden als Passagiere angenommen, aber keine Russen, Deutsche müssen sich Pässe vom Schweizer Konsulat verschaffen, Oesterreicher und Ungarn müssen sich Pässe beim schwedischen Konsul verschaffen. Alle Nationalitäten müssen sich ihre Pässe von dem Konsul der Länder, durch die sie zu reisen wünschen, versehen lassen, mit Ausnahme Deutschland, Deutsche, Oesterreicher und Ungarn müssen sich die Ausreise erlauben beim Staatsdepartement in Washington erwirken. Andere Nationalitäten brauchen keine Ausreiseerlaubnis. Alle Passagiere müssen Pässe haben, die innerhalb der letzten sechs Monate von den respektiven Konsuln ausgestellt, erneuert und visiert worden sind. Alle Passagiere müssen ferner mindestens zwei Tage vor ihrer Abfahrt im Zollamt ihre Einkommensteuerunterlagen oder Beweise vorlegen, daß sie nicht steuerpflichtig waren.

Bolschewismus in Wladivostok

Zur Gefangennahme des Admirals Kojal; unter den Flüchtlingen Odesa's.

London, 18. Febr. — Eine aus Moskau hier eingetroffene Depesche besagt, daß in Wladivostok, Nikolaj und Penzinst und anderen Städten Sibiriens Revolution ausgebrochen ist. Die Verwaltung befindet sich gegenwärtig in Händen einer provisorischen Regierung, welche befreit ist, Verbindungen mit der Sowjetregierung anzuknüpfen.

Aus offiziellen Konsularberichten geht hervor, daß, als die Bolschewisten wieder aus Jekutsk vertrieben wurden, sie den Admiral Kojal als Gefangenen mit sich schleppten, den Staatsrat aber zurücklassen mußten. Die Meldung von der Hinrichtung des Admirals Kojal, des einzigen Oberhauptes der „Aruffischen Regierung, hat amtliche Bestätigung gefunden. Er und sein Minister Papelichow wurden am 7. Februar, morgens 5 Uhr, in Jekutsk erschossen. Um zwei Uhr morgens an dem genannten Tage sprach das revolutionäre Komitee das Urteil aus und Mitglieder des Komitees vollzogen es möglichst schnell, um Rettungsversuche zu vereiteln.

Bank unter Odesa's Flüchtlingen.

Konstantinopel, 18. Febr. — Aus Berichten von Flüchtlingen aus Odesa geht hervor, daß die Bewohner der Stadt bei der Nachricht, daß sich bolschewistische Horden der Stadt näherten, von einem panischen Schrecken ergriffen wurden. Als die Kriegsschiffe der Alliierten den Hafen verließen, stürzten sich viele Frauen ins Meer und Offiziere erschossen sich. Man sah sich genötigt, Maschinengewehre auf die Menge aus den Piers zu richten, um ein Ueberladen der Schiffe mit Flüchtlingen zu verhindern. Die Bolschewisten hatten von der Stadt aus ihr Feuer auf die Docks gerichtet, woselbst sich etwa 5000 Menschen befanden, die flüchtig waren, auf Schiffe zu gelangen, die sie in Sicherheit bringen wollten. Viele von ihnen hatten Schatz an Diamanten, Gold, Silber, Schmuck, das sie zur Fluchtzeit mittels Schleppern aufs Meer hinausbefördert werden würden.

Nebraska beanstandet Prohibitions-Gesetz

Generalanwalt Davis wird in Washington vorstellig; droht mit gerichtlichen Vorgehen.

Lincoln, Neb., 18. Febr. — Generalanwalt Davis hat namens des Staates Nebraska die Bundesbehörde zur Durchführung der Prohibition den Forderungsbuch hingeworfen. Er hat dem Bundesminister für Binnenverkehr D. V. Hoover in Washington geschrieben, daß er die Auffassung des Staatsprohibitions-Direktors Hanley in der Frage des Whisteperkariss an Kranke nicht teile, und hat sich ein klares Gutachten erbitten, ob das 18. Amendement das Staatsprohibitions-Gesetz in Nebraska aufhebt oder nicht. Davis schrieb: Hanley hat in der Presse bekannt gemacht, daß er von Ihrem Department und von den Bundesbehörden zur Ausführung des nationalen Prohibitions-Gesetzes intruirt worden sei, er könne mit dem Anstehen von Ozeanen an Apotheker wegen des Verkaufs von geistigen Getränken auf ärztliche Verordnung beginnen. Dies widerspricht dem fundamentalen Gesetz Nebraska's, Kap. 187, Sitzung 1917. Die Aufstellung von Hanley's Erlaubnis Scheinen wird dem Staatsprohibitions-Gesetz alle Schärfe nehmen. Wir sind überzeugt, daß Herr Hanley keine Bundesvollmacht hat, solche Erlaubnisse zu erteilen. Ich würde mich ungerne gezwungen sehen, gerichtliche Entscheidung gegen die Geheißlichkeit seines Vorgehens anzuhängen. Ehe wir Herrn Hanley an der Ausstellung der Erlaubnis-Scheine hindern, wogegen wir gezwungen werden, wenn keine Instruktionen nicht geändert werden, appellieren wir an Sie, die Sache in Gerechtigkeit gegen uns zu prüfen. Wenn Hanley Erlaubnis-Scheine an eine so große Zahl von Apothekern ausstellt, wird hier, wie in jedem anderen Staat, Mißbrauch mit dem erwiesenen Vertrauen getrieben werden. Praktische Erfahrung hat uns gelehrt, daß in solchen Fällen, wo die Angeklagten eine Bundeserlaubnis haben, eine Verurteilung sehr schwer zu erlangen ist.“

Amendement zur Verfassung in Sicht

Bei Erkrankung des Präsidenten soll der Vizepräsident mit der Ausführung der Funktionen deselben betraut werden.

Kongreß und Obergericht sollen entscheiden.

Washington, 18. Febr. — Ein Zustand der Verfassung der Vereinigten Staaten, durch welchen der Vizepräsident oder der höchste Kabinetts-Beamte berechtigt werden, während der Unfähigkeit des Präsidenten die Pflichten und Rechte deselben zu übernehmen, ist vom Kongreß abgeordnet Febr., Ohio, vorbereitet worden und wird heute dem Senat unterbreitet werden.

Febr. ist Autorität auf dem Gebiet amerikanischer Geschichte. Er hat seinen Entwurf ausgearbeitet, nachdem er die Verfassung und die Verfassungsdebatten während der Verfassungsfunktion geprüft hat. Dabei ist er zu der Ansicht gelangt, daß in diesen Punkten die Verfassung eine Lücke aufweise, und daß „weitere Befugnis von den Staaten an die beiden anderen Zweige der Regierung, den gesetzgebenden und den richterlichen, verliehen werden müsse, um solche Fälle wie den jetzt vorliegenden zu decken. Ohne Zweifel“, sagt Febr., „solte während einer solchen Periode irgend jemand als verantwortlichem Haupt der Regierung fungieren, und ich glaube, daß die Befugnis, einen anderen Beamten zeitweilig dazu zu ernennen, sollte dem Kongreß und dem Obergericht gemeinsam übertragen werden. Dadurch würde für den Fall eines Parteinteresses zwischen Präsident und Kongreß der Parteiinteressen ein Mangel vorgehoben. Ich habe gefunden, daß diese Frage in den Verfassungsdebatten erörtert, aber nicht entschieden wurde. Ich fenne wenigstens zwei Präzedenzfälle für meine Ansicht, daß während einer Erkrankung des Präsidenten weder der Senat, noch ein anderer Zweig der Verwaltung die Macht hat, einen Vertreter zu ernennen.“

Das Febr. Amendement würde ein Zusatz zum Artikel Zwei, Seltian Eins, der Verfassung sein, worin es heißt, daß für den Fall der Amtsenthebung, des Todes oder der Erkrankung des Präsidenten seine Pflichten dem Vizepräsidenten übertragen werden sollen, und daß im Falle der Präsident und der Vizepräsident beide resignieren, werden oder erkranken, der Kongreß gezwungen sei, einen Nachfolger ernennen muß, der bis zur nächsten Präsidentenwahl oder bis Wiederherstellung des rechtmäßigen Beamten die Pflichten der Regierung übernimmt.

Amerikaner in Syrien haben sich gerettet

Konstantinopel, 18. Febr. — Die Amerikanische Hilfskommission für den nahen Osten“ erhielt eine vom 13. Februar datierte Depesche von ihrer Niederlage in Adana in der asiatischen Türkei, welche so gedeutet wurde, daß alle Amerikaner von Marash (nordöstlich von Adana und nördlich von Aleppo) südlich nach Sialab, einer Eisenbahnhstation, entkommen sind. Ein Zustand der Säurekernherrschast wird von Marash berichtet. Die Zahl der Flüchtlinge beträgt 2,000. Großer Mangel herrscht unter ihnen; viele waren krank oder verwundet. In der Befreiung Ciliciens übernahmen die Franzosen häufig die amerikanischen Missionen und Schulen, weil sie dort die besten Gebäude fanden. Sofort wurden die Amerikaner von den Eingeborenen für Franzosen gehalten.

In den zahlreichen Konflikten zwischen französischen Truppen und Türken mußten sie mit den Franzosen leiden. Die Verwendung von Senegalesern und Armeniern im französischen Heere erregte große Feindseligkeit unter den Türken.

Können ohne ihr „Bierle“ nicht leben

Freundgeborene verlassen das Land, um ihren Verdienst in der alten Heimat zu verzehren.

Chicago, 18. Febr. — Ausländer in Chicago und umliegenden Ortschaften, namentlich jenen der Stahl-Industrie, verlassen massenhaft das Land — 800 bis 1000 in der Woche. Die meisten dieser Leute kommen aus dem Balkanland; sie alle haben reichliche Geldmittel, und die Feuerernehmer der betrunkenen Länder werden sich sicher ob ihres Eintreffens freuen. Wir müssen unter vier haben, oder wir sterben“, äußern sich die Amerikaner. In vielen Fällen ist nur das Haupt der Familie herübergekommen und hat die Seinen in alten Vaterlande gut versorgt.

Sen. Johnson kündigt Kandidatur an

Lincoln, Neb., 18. Febr. — Wählerpetitionen, um den Namen des Senators Frank Johnson von Californien auf dem Stimmzettel der republikanischen Partei in den präsidentiellen Vorwahlen den Wählern von Nebraska zu unterbreiten, wurden beim Staatssekretär eingereicht. Der Name Johnson ist der zweite, der dem Staatssekretär formell als Kandidat für die Präsidentschaft unterbreitet wird; die politischen Freunde des Generals Wood erschienen zuerst auf dem Schauplatz. Die Anhänger des Generals Pershing haben angekündigt, daß sie in nächster Zeit nachfolgen werden. Der 24. März ist der letzte Tag für die Eingabe von Petitionen.

Wetterbericht

Für Omaha und Umgegend — Teilweise bewölkt heute nacht und Donnerstag; nicht viel Veränderung in der Temperatur.

Für Nebraska — Schön heute nacht und Donnerstag; wärmer im nördlichen zentralen Teil heute nacht.

Für Iowa — Unbestimmt heute nacht und Donnerstag; wahrscheinlich leichter Schnee im Norden. In Chicago wärmer am Donnerstag.

Deutsche hoffen auf Sieg in Schleswig

Berlin, 18. Febr. — Angesichts der Stärke des deutschen Minoritätskorps bei den Abstimmungen in Nord-Schleswig ist man in offiziellen Kreisen voller Hoffnung, daß eine Abstimmung in der zweiten Zone einen großen Sieg für die Deutschen ergeben wird. Man schätzt die dänischsprachige Bevölkerung in der zweiten Zone auf nur neun Prozent.

Der Lokal-Anzeiger erklärt, daß

Bauern-Aufstand in Spanien

Saragossa, 18. Febr. — Die Bauern Aragoniens haben sich erhoben und verlangen Aufteilung des Landes unter die Landarbeiter. Sie drohen mit Streiks und Aufbruch, und mehrere Zusammenstöße haben zwischen ihnen und der Gendarmerie stattgefunden.